

Entstehung einer Fortis/Lenis-Opposition in wortinitialer Position im Westmittelbairischen: Zum Einfluss von Artikulationsstelle und lexikalischer Frequenz

Felicitas Kleber (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Während die Fortis/Lenis-Opposition in silben- und damit auch wortinitialen Plosiven in der bundesdeutschen Standardvarietät (SD) durch die Aspirationsdauer (lenis: kurz; fortis: lang) gekennzeichnet ist (Jessen, 1998), gilt sie in mittelbairischen Varietäten als zugunsten der Lenisvariante neutralisiert (Wiesinger, 1990). Neue Apparent-Time-Studien deuten jedoch auf einen rezenten Lautwandel in Form einer Neutralisierungsumkehr hin (s. Luef, 2020, für in Österreich gesprochene Varietäten). Auch für das in Bayern gesprochene Westmittelbairisch (WMB) wurde bereits für Fortisplosive in wortmedialer Position die Zunahme von Aspiration gegenüber Lenisplosiven dokumentiert, verbunden mit wortspezifischen Wandeltendenzen, die für eine Verbreitung des Wandels durch Varietätenkontakt und lexikalische Diffusion sprechen (Jochim & Kleber, 2022).

Der Frequency Actuation Hypothesis folgend (Phillips, 1984), wonach sich kontaktinduzierter Wandel in hochfrequenten Wörtern langsamer ausbreitet als in niederfrequenten (s. auch Todd et al., 2019), untersucht die vorliegende Studie, ob bei jüngeren WMB-SprecherInnen auch wortinitial eine Opposition entsteht und inwiefern diese Entwicklung durch lexikalische Frequenz beeinflusst wird. Dazu wurde in insgesamt 40 hoch- bzw. niederfrequenten Wörtern mit initialen Fortis- und Lenisplosiven (20 bilabiale/alveolare) realisiert von 32 SprecherInnen (je 8 jüngere /ältere WMB, 8 SD) Aspiration gemessen.

Die Ergebnisse zeigen, dass WMB-SprecherInnen (bestimmte) Fortisplosive im Vergleich zu Lenisplosiven mit signifikant längeren Aspirationsdauern realisierten, jedoch nutzten sie dieses akustische Merkmal in deutlich geringerem Maße für die Fortis/Lenis-Opposition als SD-SprecherInnen. Ein Altersgruppeneffekt zeigte sich nur in Interaktion mit dem Artikulationsort des Plosivs: jüngere WMB-SprecherInnen wiesen bei bilabialen, nicht aber bei alveolaren Plosiven eine stärkere Annäherung der Aspiration an die SD-Werte im Vergleich zu älteren WMB-SprecherInnen auf (Abb. 1). Diese Messungen sprechen für eine wortabhängige, graduelle Umkehrung der

Neutralisierung im WMB unter dem Einfluss der bundesdeutschen Standardvarietät, wobei eine Phase unvollständiger Neutralisierung (Port & O'Dell, 1985; Kleber et al., 2010) durchlaufen wird. Lexikalische Frequenz hatte jedoch keinen Einfluss auf die Aspiration, d.h. die Entstehung dieser Opposition erfolgt für hoch- und niederfrequente Wörter gleichermaßen.